

Am 26. September 1870 nahm auch das Freimaurerkränzchen „Erwin“ in Kehl wieder seine Tätigkeit auf, und Emil Durain konnte darüber berichten, dass er die Ehrenmitgliedschaft einer Straßburger Loge empfangen habe. Im Juli 1870, ein Jahr später als geplant, feiern Lahrer und Kehler Brüder anlässlich des Johannisfestes die Einweihung des Kränzchens „Erwin“ unter dem Vorsitz von Emil Durain. 1873 wird dann das Kränzchen „Erwin“ zur Freimaurerloge „Erwin“, der Emil Durain als Meister vom Stuhl bis ins Jahr 1877 vorstehen wird. 1883 wird Karl Rehfuß ihm in diesem Amt nachfolgen.

Emil Durain aber spricht u. a. beim Johannisfest 1879 in seiner Loge über das Thema „Über Betätigung der Maurerei im profanen Leben“. Ab 1885 wird die Loge „Erwin“ ruhen, weil sich eine große Zahl der Brüder den beiden deutschen Freimaurerlogen „An Erwins Dom“ (gegründet 181/82) und „Zum treuen Herzen“ (gegründet 1873) angeschlossen haben. Nachdem diese beiden Logen jedoch ihre Arbeit in Straßburg nach dem Ersten Weltkrieg hatten einstellen müssen („An Erwins Dom“ floh 1919 nach Frankfurt und erlosch 1968, „Zum treuen Herzen“ floh 1919 nach Karlsruhe und ist 1935 erloschen), entstand in Kehl 1923 wieder ein freimaurerisches Kränzchen. Sein Inventar wurde 1929/30 der nunmehr bestehenden Loge in Offenburg übergeben.

In den Jahren 1871/72 bekleidete Emil Durain das Amt des Bürgermeisters von Dorf Kehl. Sein Vorgänger hieß übrigens Rehfuß. 1882 bis 1888 war Fingado Bürgermeister der Stadt Kehl. Wilhelm Fingado war 1871 in Lahr in den Bruderbund aufgenommen worden. Es war dies eine Zeit, welche vom deutsch-französischen Krieg, den Kriegs- und Belagerungsfolgen für beide (Stadt und Dorf) Kehl, das anschließende Umland und das direkt benachbarte Straßburg beherrscht war. Zugleich aber auch einer Periode vaterländischer Glückstrunkenheit über den gewonnenen Krieg gegen Frankreich, über die „Heimholung“ des Elsass und Straßburgs in das neu gegründete, deutsche Kaiserreich. Der Kartätschenprinz von 1848, Wilhelm von Preußen, war als Kaiser Wilhelm I. zum liebevoll-vergötterten „Vater des Vaterlandes“ mutiert. Bismarck und die Geschichte machten es möglich ...

Auch Emil Durain profitierte vom Aufschwung der Gründerzeit. Der Bezirksrat und Kreisabgeordnete für die demokratische Partei war Eigentümer der „Kolonialwaren- und Manufakturenwarenhandlung Emil Durain en gros & en détail“ in Dorf Kehl, war Eigentümer einer – wohl der ersten! – Kiesbagger-Maschine auf dem Rhein, war Eigentümer einer Alpacca-Kunstwollefabrik auf dem Gelände des Kehler Hafens sowie Direktor der Kehler